

Afrika

Algerien vollständig unterworfen, sondern von hier und von Senegambien aus planmäßig in das Innere Afrikas vorgestoßen (France Equatoriale). Da Frankreich auch in Ägypten seit den Zeiten Mehmed Alis (s. S. 229 Anm. 1) großen Einfluß besaß, mußte England den französischen Wettbewerb immer lästiger empfinden, um so mehr, als die Besetzung Sots am Eingang zum Roten Meere und die tatkräftige Förderung, die Napoleon dem Unternehmen des Suezkanals angedeihen ließ, deutlich genug auf Indien hinwiesen. Wenn auch Napoleons I. Pläne bezüglich dieses Landes trotz des Seapoy-Aufstandes nicht aufgenommen wurden, so setzte doch damals die Begründung des französisch-hinterindischen Kolonialreichs ein, und bei einem neuen Kampfe Englands mit China stellte sich Frankreich als gleichfalls interessierte Kolonialmacht neben England: ein französischer Sieg öfnete die Tore Pekings (General Montauban „Fürst von Palifao“ 1860), und England und Frankreich zusammen erzwangen den Frieden, der Ostasien — Japan war schon vorangegangen — dem europäischen Handel erschloß.

Die Expedition  
nach Mexiko  
1861—1867.

Amerika

Diese Erfolge verführten Napoleon zu einem überseeischen Unternehmen, das nicht so glänzend ablaufen sollte. In Mexiko hatte der liberale Präsident Juarez dem übermäßig angewachsenen Kirchenbesitz gesetzliche Schranken gezogen, den päpstlichen Nuntius und den spanischen Gesandten vertrieben und bei der Reorganisation des Staatswesens Verletzungen europäischer Rechte nicht verhindert. Dies hatte ein gemeinschaftliches Eingreifen Spaniens, Englands und Frankreichs zur Folge (1861). Während aber die beiden anderen Mächte sich bald befriedigen ließen und ihre Truppen abberiefen, glaubte Napoleon die Behinderung der Vereinigten Staaten durch den Krieg mit den Südstaaten (s. u.) benutzen zu können, um als Vorkämpfer von Kirche und Gerechtigkeit die weiße Rasse repräsentierenden monarchisch-klerikalen Partei zum Siege zu verhelfen und auch Handelsvorteile für Frankreich zu erringen. Die 45000 Mann starke französische Armee eroberte auch die Hauptstadt des Landes (1863), worauf eine nur aus Afrikanern bestehende Notabelnversammlung Mexiko für eine konstitutionelle Erbmonarchie erklärte und die Kaiserkrone auf Napoleons Veranlassung dem Erzherzog Maximilian, einem Bruder Franz Josephs, übertrug. Unterstützt von dem französischen Heere unter General Bazaine, hielt sich der neue Kaiser einige Jahre in Mexiko. Da verlangte die Union, nachdem sie durch den Sieg über die Südstaaten die Hände frei bekommen hatte, von Napoleon unter Hinweis auf die „Monroedoktrin“ (s. S. 215 Anm. 1) die Zurückziehung seiner Truppen, und da auch der riesige Summen verschlingende Krieg in Frankreich längst verhaßt geworden war, mußte der Kaiser nachgeben. 1867 verließ Bazaine Mexiko, worauf Juarez mit den Republikanern siegreich

Erzherzog Maximilian  
Kaiser  
von Mexiko  
1863—1867.